

An Stelle des ersten Bataillons des 38. Regiments, welches eine andere Garnison erhielt, zog am 24. Juni das 1. Bataillon des 19. Regiments als neue Besatzung hier ein und wurde mit entsprechenden Festlichkeiten und Ehrengeschenken empfangen. — —

Um auch den Männern, auf welche das Vaterland mit Stolz und Dank als die ersten Paladine des neuen deutschen Kaisers blickte, eine Huldigung der Stadt Görlitz darzubringen, hatten die Stadtbehörden schon am 17. März beschlossen, den Grafen Bismarck, der wenige Tage darauf in den Fürstenstand erhoben wurde, und den Grafen Moltke zu Ehrenbürgern der Stadt Görlitz zu ernennen.

Außerdem wurde an demselben Tage beschlossen, zur Verherrlichung der Großthaten der Jäger, der Landwehr und des 6. Infanterieregiments ein Monument zu errichten und für dasselbe Se. Majestät den Kaiser um Überlassung der von den Görlitzer Jägern bei Weissenburg eroberten Kanone zu bitten; ferner eine Stiftung von 10,000 Thlr. zu begründen, um den der Stadt angehörigen Kriegern zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Notstände und Verluste unverzinsliche Darlehen zu bewilligen.

Nachdem der Kaiser die Bitte um Empfang einer Deputation der Stadtbehörden huldreich erfüllt, und Fürst Bismarck und Graf Moltke die Ehrenbürgerschaft in verbindlichen Dankschreiben angenommen hatten, begab sich unter Führung des Oberbürgermeisters Richtsteig am 17. April eine aus 6 Magistratsmitgliedern und 6 Stadtverordneten bestehende Deputation nach Berlin, die sowohl vom Kaiser als vom Kronprinzen huldreichst empfangen wurde, dem ersteren eine Adresse und dem Fürsten Bismarck und Grafen Moltke ihre Ehrenbürgerdiplome überreichte. Se. Majestät der Kaiser genehmigte die Stiftung und erfüllte die Bitte um Überlassung des französischen Geschüzes. Nach der Rückkehr der Deputation wurde im Anschluß an die in Berlin ausgesprochenen Huldigungen beschlossen, den Neumarkt künftig Wilhelmsplatz, die Klosterstraße von der Elisabethstraße bis zum Schützenwege Bismarckstraße, und die Sommerstraße Moltkestraße zu nennen.

Am 23. Juni traf die vom Kaiser zugesagte Kanone „Le Douay“ hier ein und wurde in festlichem Zuge auf einem bekränzten und mit vier Schimmeln bespannten Rollwagen nach der Südseite des Kaisertruzes gefahren, wo sie durch Reden des Bürgermeisters Horzschansky und des Obristlieutenant Bödiker begrüßt wurde und vorläufige Aufstellung fand, bis sie am 4. August 1874 in das mit dem Siemeringschen Friesse geschmückte Kriegerdenkmal eingefügt wurde.

Während das allgemeine Friedensfest am 18. Juni hier nur in den Schulen und Kirchen gefeiert worden war, schloß sich an die feierliche Einholung des kaiserlichen Geschenkes eine nachträgliche volkstümliche Friedensfeier an, zu einer Zeit, wo die schon im April gepflanzten Friedenseichen auf dem Plateau dem Blockhause gegenüber, welches jetzt Friedenshöhe heißt, in ihrem schönsten sommerlichen Blätterschmucke standen.

Seitdem hat nun die Stadt Görlitz sich mit dem deutschen Vaterlande fast ein Vierteljahrhundert hindurch der Segnungen des Friedens erfreut und in friedlicher Entfaltung aller Kräfte sich zu noch viel größerer Bedeutung